

Johannes 14,27 **Jesus unser Friede, für unser Herz.** Christustag am 26.05.2016 in Ulm

Es gibt einen wunderbaren Tipp für Bibelleser. Dieser Tipp stammt vom großen Isaac Newton. Der war Physiker, Astronom und Mathematiker. Und der sagte: Wenn wir die Bibel aufschlagen, dann dürfen wir das Evangelium nicht lesen **so wie ein Notar, der ein Testament liest.**

Sondern wir müssen das Evangelium lesen, so wie **ein rechtmäßiger Erbe ein Testament liest.**

Der Erbe sagt sich bei jedem Satz – voller Freude: **Das ist für mich. Das ist alles für mich!**

Können wir so auch diesen einen Bibelvers aus Johannes 14,27 heute morgen lesen?

Jesus sagt: Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.

Bei Michael Hastings im Südosten Australiens klopft es an die Tür. Michael Hastings - in kurzer Hose, T-Shirt und mit einer Bierdose in der Hand - öffnet. Draußen steht ein Journalist und sagt: Guten Tag. Wir sind vom englischen Fernsehen, dürfen wir reinkommen? Michael Hastings macht Augen wie ein Omnibus. Er führt alles andere als ein spektakuläres Leben. 62 Jahre, kurz vor der Rente, Witwer - er erwartet keine großen Veränderungen mehr. Der Journalist sagt: Wir würden gerne eine Sendung über Sie machen. Die Augen von Michael Hastings werden noch größer. Und dann kommt's: Denn er, Michael Hastings, sei der rechtmäßige Erbe des Throns des britischen Königreichs und Oberhaupt des Commonwealth. Ihm gehöre die Krone, der Titel, der Buckingham Palace. Hastings schluckt und sagt nur: „Strewth“, was so viel heißt: „Oh, mein Gott.“

Hastings wusste zwar, dass er adliger Abstammung ist. Aber dieser Titel existierte nur auf einem Stück Papier, er hatte keinen Einfluss auf sein Leben. Er hat sich nie so gefühlt und auch nie so verhalten. Tatsächlich jedoch fand ein Historiker, der die Thronfolge zwischen 1461 und 1483 erforschte heraus, dass der rechtmäßige Vorgänger von Elizabeth II. eigentlich George Duke of Clarence gewesen wäre – dessen direkter Nachfahre Michael Hastings ist. Ahnenforscher bestätigten die Legitimität des Anspruchs. Aber Michael Hastings will das alles nicht. Er sitzt auf dem Sofa und sagt: **„Ich will nur meine Ruhe haben.“**

Auch in dem Johannestext geht es **ums Erben**. Jesus nimmt Abschied von seinen Jüngern. Er spricht wie ein Vater, der seinen erschrockenen Kindern am Sterbebett sagt, dass an sie gedacht und für sie gesorgt ist. Nicht umsonst nennt man den Inhalt der Bibel **„Testament“**. Es handelt sich wirklich um ein Testament, das Jesus hier eröffnet. Und was enthält das Testament? Geld, Güter, Grundstücke?

Jesus sagt: **Den Frieden hinterlasse ich Euch. Meinen Frieden gebe ich Euch!** Jesus hinterlässt uns alles, was wir brauchen. Zum Leben und zum Sterben.

Schauen wir uns dieses Testament des Friedens genauer an:

1.) Was das Herz öffnet: Die Einsetzung als Erbe.

Eigentlich ist es nicht zu glauben. Nicht zu fassen.

Wir leben in einer beispiellos zerbrochenen Welt. Hassvergiftet. Todkrank. Voller Krieg und Leid.

Wir reden vom Frieden aber finden ihn nicht. Wir wünschen uns Frieden, aber können ihn nicht herstellen: „Friede, Friede und doch kein Friede“. Und wir wissen ganz genau: Das ist alles ist nicht

nur irgendwo weit weg. Sondern tief in uns drin: **die Unruhe, die Unzufriedenheit – sitzt in unserem Herzen.**

Und dann kommt Jesus. Und die Engel über Betlehem singen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden! Und dann stirbt Jesus am Kreuz. Friedrich von Bodelschwingh sagte: **Es gibt nur einen Frieden, der von Dauer ist. Das ist der Friede, den der Sieger von Golgatha errungen hat.“**

Kolosser 1,20: Er hat Frieden gemacht durch das Blut seines Kreuzes“. **Und dieser Friedefürst setzt uns als Erben ein** und sagt: **Den Frieden hinterlasse ich Euch. Meinen Frieden gebe ich Euch!**

Wenn Sie sich fragen, was Ihre Bestimmung ist? **Sie sind bestimmt dazu, Erbe zu sein.**

Testamentarisch festgesetzt von Jesus Christus. Er will ihnen geben, was die Welt nicht geben kann.

Einen Frieden, der buchstäblich nicht von dieser Welt ist.

Und wir? Wir sind oft wie Michael Hastings. Und sagen: **Ich will nur meine Ruhe haben.**

Was für eine Tragik? Denn diese Art von Ruhe ist nichts anderes als Gleichgültigkeit. Gleichgültigkeit Gott gegenüber. Da ist schon etwas was kaputt gegangen und hart geworden – in unserem Herzen.

Weil dieses jenes in unserem Leben passiert ist. Und wir denken: Lasst mich doch alle in Ruhe. Aber Sie finden keine Ruhe. Sie suchen Stille, aber es wird nicht still.

Was ist das, was das Herz heilen kann?

2.) Was das Herz heilt: Die Annahme des Erbes.

Wie hat es Jesus denn gemacht? Bei einem **Thomas**, der nicht glauben konnte und zu Tode erschrocken war? Er begegnet ihm und sagt: „Friede sei mit Dir!“ Und hat ihm seine durchbohrten Hände gezeigt – den Ort wo Frieden gemacht wurde. Er hat sich anfassen lassen. Und ihm damit signalisiert: **Du gehörst zu mir. Du bist Erbe meines Friedens.**

Wie hat es Jesus denn gemacht? Bei einem **Petrus**, der verraten hat, was ihm lieb und teuer war. Und dessen Herz zugegangen ist. Petrus – mit einem Herzen so hart wie Fels.

Und Jesus sagt: Friede sei mit dir! Dreimal: „Simon, Sohn des Johannes, hast Du mich lieb?“ Und er sagt ihm damit: **Du bist mein Sohn, mein Kind, Erbe meines Friedens!** Und er sagt es heute morgen auch zu Ihnen: **Friede sei mit Dir! Du bist mein Kind, Erbe meines Friedens!**

Das ist ein Geheimnis. Das Testament des Friedens beginnt mit Annahme. **Und zwar nicht zuerst indem wir das Testament annehmen, sondern indem uns Jesus Christus annimmt. Das ist das Geheimnis.** Obwohl wir sind, wie wir sind. Obwohl er in unser Herz schauen kann und unser Herz ist böse ist (1 Mose 8). Obwohl es wahr ist, was in Jesaja 43 steht: „Du hast Du Mühe gemacht mit deiner Schuld. **Das alles stimmt und trotzdem nimmt sich Jesus ein Herz und nimmt uns an. Und weil er uns annimmt, können wir uns auch selbst annehmen.**

Was das Herz heilt? Diese Annahme. Dass uns Jesus will. In jedem Abendmahl wird das greifbar und spürbar und Sie können es sich auf der Zunge zergehen lassen: Wir haben es mit einem Gott zu tun, der uns nahekommst, der Sie und mich gewinnen will, weil er uns erkauft hat von allen Sünden und von der Gewalt des Teufels. Der sagt: **Ich habe Dich angesehen. Und nun ist Friede eingekehrt. Und ich will dich nie mehr loslassen.“**

Unsere ganze Ruhelosigkeit ist nichts anderes als ein Ausdruck unserer Sehnsucht nach diesem Gott. Sie kann nur gestillt werden von Gott und bei Gott. Mutter Teresa hat Recht, wenn sie sagt: **Wahren Frieden finden wir nur, wenn wir zu Jesus Christus kommen und Leben von ihm empfangen.** Aber mit dem Empfangen ist das so ein Problem. Vor kurzem erwartete ich einen dringenden Rückruf meiner Frau und ich war schon ganz ungehalten, da sah ich: Mein Handy war aus. Meine Frau hatte mich mehrmals versuch anzurufen, aber ich hatte keinen Empfang. Was, wenn es bei so bei Gott auch ist? Er sucht uns, ruft uns und will uns erreichen. Aber sind wir überhaupt auf Empfang? **Wo kann unser Herz noch empfangen, um den Frieden anzunehmen und die göttliche Gelassenheit, die er uns schenken will?**

3.) Was das Herz weitet: Das Vollstrecken des Erbes.

Michael Hastings ist Erbe. Adelliger Abstammung. Aber es existiert nur auf dem Papier.

Es hat keinen Einfluss auf sein Leben. Er hat sich nie so gefühlt und auch nie so verhalten.

Mit anderen Worten: Er hat das Erbe nie vollstreckt.

Das ist die Gefahr. Dass unser Christsein nur auf dem Papier existiert. Auf einer Tauf- oder Konfirmationsurkunde. Aber es hat keinen Einfluss auf unser Leben. Wir verhalten uns auch nicht so.

Wenn es um Beziehungen geht, um Einfluss oder um unser Geld. Obwohl wir alle wissen: Geld erhöht nicht die Zufriedenheit, sondern nur den Appetit.

„**Christen müssten an Herzerweiterung sterben**“, meinte Paul Deitenbeck. Aber wie gelingt das?

Antwort: Indem man das Erbe vollstreckt. Und den Frieden nicht nur für sich behält. **Indem wir üben. Dankbarkeit üben. Üben das Herz zu weiten.**

Kennen Sie noch **Emil Zatopek**? Die tschechische Lokomotive. Ein Langläufer vor 60 Jahren – damals gab es noch kein Höhentraining. Er hat zu Hause in Prag trainiert. Auf einer Allee mitten in der Stadt. Zatopek trainierte mit angehaltenem Atem zu laufen. Bis zum 10ten Baum, bis zum 11ten Baum und so weiter. Bis seine Lunge so stark war, dass es gereicht hat - zum Olympiasieg. Ich sage nicht, dass man alles schafft, indem man die Luft anhält.

Aber ums Üben geht's. **Darum, ein Herz fürs persönliche Üben zu bekommen. Einen geübten Blick für die Notwendigkeiten vor dem Sieg.** Für die Anforderungen, die jetzt kommen. In Zeiten, in denen Kirche kleiner wird und Gefahr läuft, sich gesellschaftlich so ununterscheidbar anzupassen, dass sie Salz wird – aber Salz, das nicht mehr salzt.

Es werden Leute gebraucht. Die wissen, wo die Kraft und der Friede herkommen. Leute, die im Stande sind, diese Kraft und diesen Frieden zu empfangen und weiterzugeben. Weil sie diesen Jesus aus eigenem Erleben kennen, der ihr Herz erreicht hat.

Frieden ist kein moralischer Imperativ. Nie und nirgendwo. Frieden ist eine Frage von veränderten Herzen. Matthew Parris, ein Journalist der Times untersuchte 2008 die Wirksamkeit von Hilfsorganisationen in Afrika. Und er bemerkte, dass sich nur dort die sozialen und politischen Verhältnisse auf Dauer positiv veränderten, wo Menschen sich positiv veränderten. Und das war seinen Beobachtungen nach immer dort der Fall, wo Menschen Christen wurden. Und obwohl überzeugter Atheist - kommt Parris in seinem Times-Artikel zu dem Schluss: „I truly believe Africa needs Good“. Afrika braucht Gott. **Weil Frieden nur dort einzieht, wo Jesus das Herz von Menschen anrührt und verändert.**

Lassen auch Sie sich herzlich einladen dazu –

**Und der Friede Gottes,
welcher höher ist als alle Vernunft bewahre *Ihr* Herz!
In Jesu Namen. Amen.**

Theo Eißler
Mail: eissler@baertigerwolf.de
www.baertigerwolf.de